



Bravouröser Testlauf

Deutschlands Biathleten um die siegreichen Andreas Birnbacher und Magdalena Neuner ist der WM-Testlauf geglückt. (Im Innenteil)

DER SPORT

Montag, 9. Januar 2012 · 67. Jahrgang · Nr. 6



Pechstein erkämpft Silber

Nach einem Wechselbad der Gefühle hat Eisschnellläuferin Claudia Pechstein bei der Mehrkampf-EM Silber gewonnen. (Im Innenteil)

Nach Thioume kommt auch Rada

Rumäne wird schon heute im KSC-Training erwartet

Von unserem Redaktionsmitglied René Dankert

Karlsruhe. Als Dolmetscher stünde er selbstverständlich bereit, sagt Andrei Cristea und lacht. Doch gleichzeitig ist sich der Stürmer des Karlsruher SC sehr sicher, dass sein rumänischer Landsmann Ionut Rada ihn gar nicht so häufig in Anspruch nehmen wird. „Sprachprobleme wird er keine haben. Er spricht sehr gut Englisch“, weiß der Stürmer, der nach seiner Langzeit-Verletzung in dieser Saison wohl nicht mehr für den Abstiegs-kandidaten der Zweiten Fußball-Bundesliga angreifen wird.

Cristea freute sich zunächst einmal über die Nachricht, dass Rada, der Innenverteidiger des CFR Cluj, gestern Abend bereits auf dem Weg vom Frankfurter Flughafen nach Karlsruhe war. Heute um 10 Uhr soll der Abwehrspieler, den die Blau-Weißen bis Saisonende ausleihen, erstmals im Wildpark am Training von Cheftrainer Jörn Andersen teilnehmen. „Rada ist ein sehr guter Spieler. Seine Wahl ist gut für ihn, aber auch für den KSC“, betont Cristea.

Nach wochenlangem Hin und Her zwischen Sportchef Oliver Kreuzer und Cluj war Ende der vergangenen Woche Bewegung in die zwischenzeitlich verfahren wirkenden Verhandlungen gekommen. Der rumänische Erstligist habe schließlich „eingelenkt“, bestätigt Kreuzer und einem Leihgeschäft zugestimmt. Dieses beinhaltet, dass der KSC dem 29-Jährigen im Fall seines Klassenverbleibs nach dieser Saison einen Anschlussvertrag über zwei Jahre gibt. Zudem würde eine Ablösesumme fällig,

die zwischen 400 000 und 500 000 Euro liegen soll. Die jetzige Leihgebühr würde dann verrechnet. Rada sei laut Kreuzer „einer unserer Wunschspieler“ und kann nicht nur im Abwehrzentrum, sondern auch auf der linken Seite eingesetzt werden.

Heute will der Verein die vertraglichen Modalitäten mit ihm, aber auch mit dem senegalesischen Mittelfeldspieler Makhtar Thioume abschließend klären. Der 25-Jährige hält sich bereits seit Donnerstag beim KSC auf und trainierte zuletzt auch schon regelmäßig mit seinen neuen Kollegen (die BNN berichteten).

„Thioume steht bei uns im Schaufenster“, sagte Kreuzer, der im Austausch mit dem norwegischen Meister Molde FK, bei dem der Nationalspieler noch bis Ende 2012 gebunden ist, keine Kaufoption aushandeln konnte. Thioume war 2009 Norwegens Fußballer des Jahres und kam auf Wunsch von Andersen.

Mit der Klärung der Personalfragen für die Innenverteidigung und fürs Mittelfeld hat der KSC schon zwei wichtige Puzzlestücke zur geplanten Kaderaufwertung gefunden. Ein weiteres soll alsbald folgen. So ist der Tabellenletzte laut Kreuzer in den Gesprächen mit einem weiteren Mann fürs Abwehrzentrum sehr weit. Dabei soll es sich nicht um Stéphane Besle (zuletzt Xamax Neuchatel) handeln, der von Vereins-Scout Lothar Strehlau empfohlen wurde, sondern um einen anderen Profi, den Andersen und Kreuzer höher einschätzen. Von den drei Testkandidaten, die bis Samstag am Übungsbetrieb teilnahmen, konnte Maximilian Haas am ehesten überzeugen. Von einer Verpflichtung sehe der Verein aber derzeit ab.

Cristea freut sich über die Wahl seines Landsmannes

Grünes Licht für Calhanoglu

Karlsruhe (da). Hakan Calhanoglu, 17 Jahre altes Mittelfeldtalent des Karlsruher SC, wird am 13. Januar mit den Profis des Zweitligisten ins Trainingslager nach Belek reisen. Dies ist das Ergebnis eines „sehr guten Gesprächs“, das Sportchef Oliver Kreuzer mit dem Berater und den Eltern des Fußballers geführt hat.

Zwar hat Calhanoglu den Profivertrag, dessen Annahme der KSC zwischenzeitlich zur Bedingung für den Trainingslager-Aufenthalt gemacht hat, nicht unterschrieben. Doch verabredeten beide Seiten „sich in vier bis sechs Wochen noch mal zusammzusetzen“.

1860 und Investor legen ihren Streit bei

München (dapd). Fußball-Zweitligist 1860 München und sein Investor Hasan Ismaik haben ihren Streit beigelegt und eine Lösung gefunden, wie der Verein bis 13. Januar den von der DFL geforderten Liquiditätsschweis von 2,3 Millionen Euro erbringen kann. So ist ein drohender Punktabzug zu vermeiden.

Demnach soll Ismaik dem Zweitliga-Sechsten ein langfristiges Darlehen mit fünfprozentiger Verzinsung über 1,3 Millionen Euro geben. Die restliche Million soll durch den Verkauf der Fanartikel GmbH an Ismaiks Vermarktungsagentur aufgebracht werden.



MIT SPASS AM BALL: Der senegalesische Mittelfeldspieler Makhtar Thioume, vom norwegischen Meister Molde FK an den KSC ausgeliehen, lässt seinen neuen Kollegen Giuseppe Aquaro staunen. Foto: GES

Fifa ehrt den Weltfußballer

Zürich (sid). Der argentinische Superstar Lionel Messi vom Champions-League-Sieger FC Barcelona steht bei der Wahl zum Weltfußballer des Jahres vor dem dritten Triumph infolge.

Der 24-Jährige wird heute im Rennen mit den weiteren Kandidaten Cristiano Ronaldo und Xavi voraussichtlich wie schon in den vergangenen beiden Jahren im Kongresshaus von Zürich zum besten Fußballer der Welt gekürt. „Ich bin mir des Prestiges die-

ses Preises bewusst. Es wäre eine absolute Freude“, sagte Messi. Die deutschen Nationalspieler Bastian Schweinsteiger, Mesut Özil und Thomas Müller standen zwar auf der 23 Spieler umfassenden Liste für die Wahl zum Weltfußballer, schafften es aber nicht in die Endausscheidung.

Real Madrid zeigt derzeit trotz der Nominierung von Ronaldo und José Mourinho (bester Trainer) der Veranstaltung in Zürich die kalte Schulter. Ronaldo und Mourinho werden nicht anreisen, da Real an diesem Tag zum Pokal-Rückspiel nach Malaga reist, das morgen ansteht. Bei den Frauen geht die japanische Weltmeisterin Homare Sawa als Favoritin an den Start.

Bescheidener Wegbereiter

Weingartener rechnen sich dank Ringerroutinier Juretzko gute Chancen auf den Titel aus / Verlierer der Germanen punkten eifrig

Von unserem Redaktionsmitglied Heinz Forler

Karlsruhe. Adam Juretzko war ein gefragter Mann. Hier ein Gespräch mit seinem Trainer Frank Heinzbecker, da ein Gedankenaustausch mit einem Widersacher vom KSV Kollerbach. Und nebenbei noch ein Erinnerungsfoto mit einem Fan des SV Germania Weingarten. Dabei wollte der Ringerroutinier der Badener seine Leistung beim Finalhinkampf gar nicht so hoch bewerten. „Das Ergebnis ist das Verdienst der gesamten Mannschaft“, kommentierte der 40 Jahre alte Klassiker bescheiden seinen Sieg über Konstantin Schneider, der die knappe 18:21-Niederlage des Titelverteidigers vom Walzbach besiegt und den Germanen den Weg zum zweiten Meistertitel in der Clubgeschichte geebnet hatte.

„Dass Adam die Partie im letzten Kampf des Abends noch gedreht hat, war sehr gut für uns. Jetzt ist noch alles drin“, frohlockte der stellvertretende Vorsitzende der Weingartener, Sebastian Mayer, beim Gedanken an den Rückkampf am Sonntag (15 Uhr) in Homburg gegen die Saarländer. SV-Trainer Heinzbecker erklärte zufrieden: „Mit diesem Ergebnis können wir leben. Wir sind auf Schlagdistanz zu Kollerbach.“ Im Halbfinale hatte die SVG-Staffel, die durch den Stilartwechsel stärker ist, nach der Niederlage mit fünf Punkten Unterschied im ersten Vergleich die RWG Mömbris-Königshofen im Rückkampf mit 23:13 deklassiert. „Wir haben schon bewiesen, dass wir durchaus

in der Lage sind, einen Rückstand wettzumachen“, betonte Heinzbecker.

Nicht zuletzt die Verlierer in Reihen der Weingartener haben vor rund 3 500 begeisterten Zuschauern in der Karlsruher dm-Arena die Grundlage für die viel versprechende Ausgangssituation geschaffen; sie sammelten sechs Punkte, ihre geschlagenen Kollerbacher Konkurrenten nur drei. Bei den Germanen gingen nur Johannes Kessel gegen Lyuben

Iliev und René Zimmermann nach dem Duell der Dauerrivalen mit Jan Fischer leer aus.

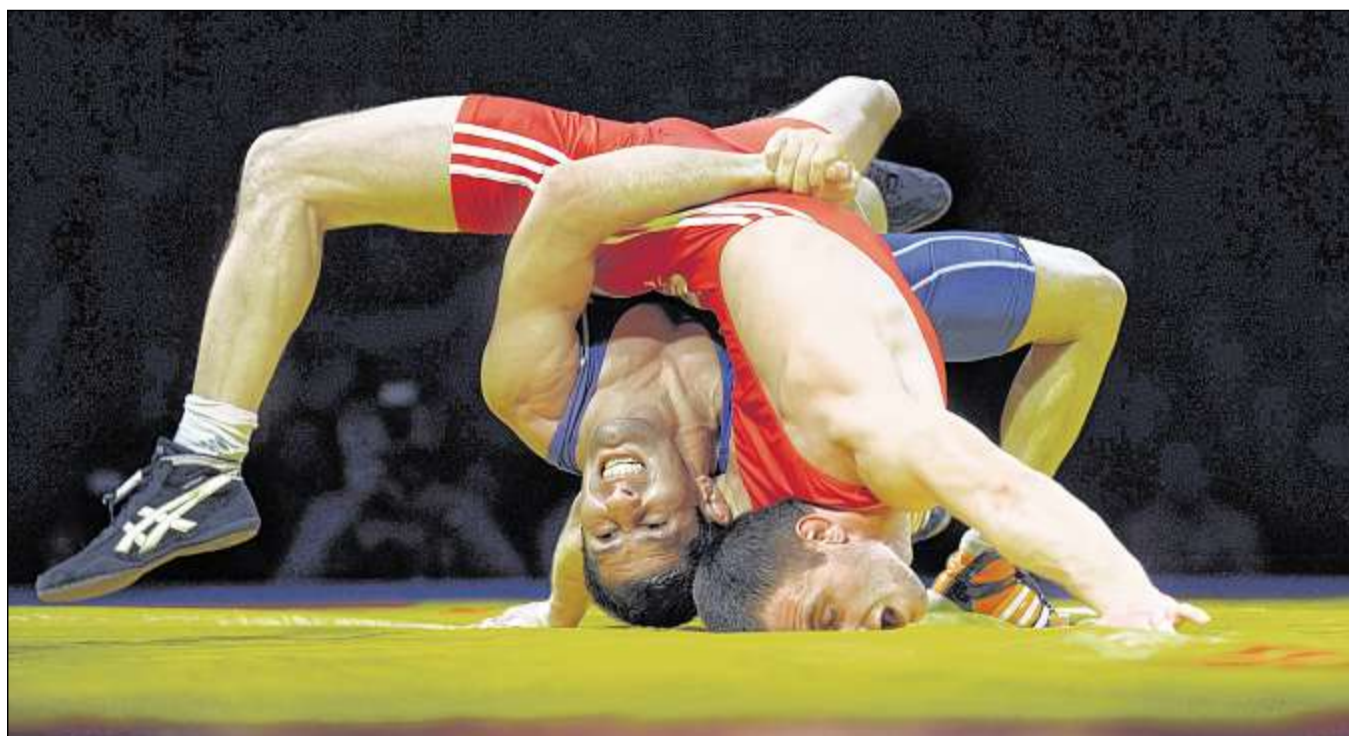
Ein sehr spektakuläres Kräftermessen lieferte sich dagegen Germane Szabolcs Laszlo mit dem deutschen Spitzenathleten Andrij Shyika, der erneut knapp mit 3:2 die Oberhand über den Rumänen behielt. „Ich bin einverstanden mit der Leistung von Szabolcs“, sagte Coach Heinzbecker. Andere Beobachter hielten mit dem Auftritt von Laszlo, der in der

vierten Runde wegen mangelnder taktischer Disziplin die Chance auf einen Überraschungserfolg vergab.

Beachtliche Schadensbegrenzung gelang derzeit Ionut Panait in einer Auseinandersetzung auf sehr gutem Niveau mit dem Kollerbacher Tomasz Swierk, der sich letztlich knapp durchsetzte. Zudem punkteten bei den unterlegenen Germanen Marcel Ewald und Oliver Hassler gegen die favorisierten Andrei Dubov und Ex-Weltmeister Heiki Nabi. Dabei wäre Hassler fast ein ähnlicher Coup gelungen, wie im Halbfinale gegen den Mömbris-Königshofener Vladislav Metodiev; bei einem Konter hatte der gebürtige Südbadener den Esten im KSV-Trikot am Rande einer Schulterniederlage.

Als zuverlässige Punktegaranten erwiesen sich beim Gastgeber Oleg Boikov, Anatoli Guidea und Bekhan Kurkiev. Der Ukrainer Boikov, der für die 60-Kilo-Klasse abtrainiert hatte, bezwang Venelin Venkov, der Bulgare Guidea wies Martin Daum in die Schranken, und der Russe Kurkiev schrieb nach zwischenzeitlicher Schwächephase während der Vorrunde gegen Konstantin Völk seine gute Bilanz fort.

Weltergewichtler Juretzko war dann doch noch bereit, über seine Galavorstellung zu sprechen. „Ausschlaggebend“ sei die erste Runde gewesen, als er mit einem Durchdreher Schneider „den Zahn gezogen“ habe. Sprach's und dachte bereits an den zweiten Härtesten mit den Saarländern am Sonntag: „Es ist sicher nicht unmöglich, drei Punkte aufzuholen.“



GEFÄHRLICHE LAGE: Weingartens Oleg Boikov (vorne) übersteht die brenzlige Situation gegen Venelin Venkov vom KSV Kollerbach schadlos und sichert den Germanen drei Punkte. Foto: GES

Noch nicht in EM-Form

Gensheimer auf Torjagd

Magdeburg/Bremen (dapd). Die deutsche Handball-Nationalmannschaft hat vor dem Beginn der EM am nächsten Wochenende eine durchwachsene Generalprobe erlebt. Nach dem 36:33 (18:16) am Samstag in Bremen gegen Ungarn verlor das Team von Bundestrainer Martin Heuberger am Sonntag den zweiten Test gegen den WM-Siebten in Magdeburg knapp. Nachdem man kurz vor dem Ende noch geführt hatte, musste sich der Gastgeber doch noch 21:22 (11:13) geschlagen geben.

Nach dem ernüchternd verlaufenen Supercup im vergangenen November stehen für Heuberger in seiner halbjährigen Amtszeit nun ein Sieg und vier Niederlagen zu Buche. „Natürlich wollten wir auch das zweite Spiel gegen Ungarn gewinnen. Aber wenn man nur 21 Tore wirft, ist so etwas natürlich schwierig. Wir waren zu ungeduldig und haben verdient verloren“, sagte Kapitän Pascal Hens.

Heuberger hatte schon den Sieg im ersten Duell mit den Ungarn nicht überbewerten wollen. „Uns ist zwar ein Stein vom Herzen gefallen“, sagte der Bundestrainer, warnte aber auch: „Das war ein erstes Zeichen. Mehr nicht. Wir haben auch einige Fehler gemacht, die wir uns bei der EM nicht leisten dürfen.“ Seine Mannschaft hat diese Botschaft noch nicht vollends erreicht. Im Gegenteil: Am Sonntag erwischte man einen äußerst schwachen Start, präsentierte sich phasenweise zu passiv in der Abwehr und unkonzentriert im Angriff. Auch Uwe Gensheimer von den Rhein-Neckar Löwen, in Bremen mit zwölf Toren noch herausragender deutscher Schütze, erreichte sein Leistungsvermögen nicht.

So geriet man nach 23 Minuten mit vier Toren ins Hintertreffen. Nach der Pause wurde der Auftritt der deutschen Mannschaft dann zumindest ein wenig besser. An die zeitweilig überzeugende Vorstellung vom Vortag konnte Heuberger's Team allerdings nur selten anknüpfen. Beste Werfer in Magdeburg waren Patrick Wiencke und Lars Kaufmann mit jeweils vier Toren. Im Vergleich zum Supercup präsentierte sich die Auswahl des Deutschen Handball-Bundes (DHB) am Wochenende insgesamt zwar verbessert – große Glanzlichter blieben jedoch aus.



ANSTIEGENDE FORM zeigte Pascal Hens in den Duellen gegen Ungarn. Foto: dapd

Nielsens Rundumschlag

Kopenhagen/Mannheim (sid). Jesper Nielsen, Geldgeber des dänischen Vorzeigeklubs AG Kopenhagen und Sponsor des Bundesligisten Rhein-Neckar Löwen, hat das Leistungsgefälle innerhalb der Handball-Ligen bemängelt. „Es ist doch Verarschung, wenn man Kiel gegen Balingen ein Handballspiel nennt“, sagte Nielsen: „Es ist eine Show, doch es ist kein Match auf Augenhöhe.“

Zudem ist Nielsen ein erbitterter Gegner der alljährlich stattfindenden WM- beziehungsweise EM-Endrunden. Es nerve ihn, „sogar sehr“, dass seine Spieler, deren Gehalt er in der Zeit zahle, ihm für die Dauer der großen Turniere nicht zur Verfügung stünden.